

# **Charta der deutschen Heimatvertriebenen**

**gegeben zu Stuttgart**

**am 5. August 1950**

Im Bewusstsein ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen,  
im Bewusstsein ihrer Zugehörigkeit zum christlich-abendländischen Kulturkreis,  
im Bewusstsein ihres deutschen Volkstums und in der Erkenntnis der gemeinsamen Aufgabe  
aller europäischen Völker,

haben die erwählten Vertreter von Millionen Heimatvertriebenen nach reiflicher Überlegung und nach Prüfung ihres Gewissens beschlossen, dem deutschen Volk und der Weltöffentlichkeit gegenüber eine feierliche Erklärung abzugeben, die die Pflichten und Rechte festlegt, welche die deutschen Heimatvertriebenen als ihr Grundgesetz und als unumgängliche Voraussetzung für die Herbeiführung eines freien und geeinten Europas ansehen.

1. Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluß ist uns ernst und heilig im Gedenken an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat.
2. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.
3. Wir werden durch harte, unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.

Wir haben unsere Heimat verloren. Heimatlose sind Fremdlinge auf dieser Erde. Gott hat die Menschen in ihre Heimat hineingestellt. Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat trennen, bedeutet, ihn im Geiste töten.

Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt. Daher fühlen wir uns berufen zu verlangen, daß das Recht auf die Heimat als eines der von Gott geschenkten Grundrechte der Menschheit anerkannt und verwirklicht wird.

So lange dieses Recht für uns nicht verwirklicht ist, wollen wir aber nicht zur Untätigkeit verurteilt beiseite stehen, sondern in neuen, geläuterten Formen verständnisvollen und brüderlichen Zusammenlebens mit allen Gliedern unseres Volkes schaffen und wirken.

Darum fordern und verlangen wir heute wie gestern:

1. Gleiches Recht als Staatsbürger nicht nur vor dem Gesetz, sondern auch in der Wirklichkeit des Alltags.
2. Gerechte und sinnvolle Verteilung der Lasten des letzten Krieges auf das ganze deutsche Volk und eine ehrliche Durchführung dieses Grundsatzes.
3. Sinnvollen Einbau aller Berufsgruppen der Heimatvertriebenen in das Leben des deutschen Volkes.
4. Tätige Einschaltung der deutschen Heimatvertriebenen in den Wiederaufbau Europas.

Die Völker der Welt sollen ihre Mitverantwortung am Schicksal der Heimatvertriebenen als der vom Leid dieser Zeit am schwersten Betroffenen empfinden.

Die Völker sollen handeln, wie es ihren christlichen Pflichten und ihrem Gewissen entspricht.

Die Völker müssen erkennen, daß das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen wie aller Flüchtlinge, ein Weltproblem ist, dessen Lösung höchste sittliche Verantwortung und Verpflichtung zu gewaltiger Leistung fordern.

Wir rufen Völker und Menschen auf, die guten Willens sind, Hand anzulegen ans Werk, damit aus Schuld, Unglück, Leid, Armut und Elend für uns alle der Weg in eine bessere Zukunft gefunden wird.

Dr. Linn-Kather  
 Josef Walter  
 Helmut Gossing  
 Dr. Mecker  
 H. Eschenbach  
 Wilhelm Zeisberger  
 Dr. Alfred Gille  
 Dr. Bernhard Geisler  
 Erwin Engelbrecht  
 A. Deichmann  
 Roman Herflinger

Dr. Rudolf Lodgman von Auen  
 Erwin Tittes  
 Dr. Rudolf Wagner  
 Dr. Alfred Rajek  
 Walter von Kessel  
 Dr. Konrad Winkler

Axel de Vries  
 Franz Hamm  
 Erich Laft  
 Dr. Bartunek  
 Dr. Schreiber  
 Erik von Witzleben  
 Dr. Walter Rinke  
 Anton Birtner  
 v. Blümsch  
 Waldemar Kraft  
 Dr. Gottlieb Leibbrandt  
 Dr. Klumpe  
 Dr. Kantsch

Dr. Linn-Kather  
Mitglied des Bundestages  
Vorsitzender  
des Zentralverbandes  
der Vertriebenen Deutschen

Josef Walter  
Vorsitzender des Landesverbandes  
der Heimatvertriebenen in Hessen

Helmut Gossing  
Vorsitzender des Landesverbandes  
Niedersachsen im ZvD

Dr. Mecker  
Vorsitzender des Landesverbandes  
der vertriebenen Deutschen  
in Württemberg

H. Eschenbach  
Landesverband der vertriebenen  
Deutschen, Stuttgart

Wilhelm Zeisberger  
Neubürgerbund, Bayern

Dr. Alfred Gille  
Vorsitzender des Landesverbandes  
der Heimatvertriebenen,  
Schleswig-Holstein

Dr. Bernhard Geisler  
Vorsitzender des Landesverbandes  
der Ostvertriebenen  
Nordrhein-Westfalen

Erwin Engelbrecht  
Vorsitzender des Landesverbandes  
Bayern im ZvD

A. Deichmann  
Vorsitzender des Landesverbandes  
der vertriebenen Deutschen  
Rheinland-Pfalz

Roman Herflinger  
Hauptauschuß der Flüchtlinge  
und Ausgewiesenen in Bayern

Dr. Rudolf Lodgman von Auen  
Sprecher der Sudetendeutschen  
Landmannschaft

Erwin Tittes  
Sprecher der Landmannschaft  
der Siebenbürger Sachsen  
in Deutschland

Dr. Rudolf Wagner  
Sprecher der Landmannschaft  
der deutschen Umsiedler aus der  
Bukowina

Dr. Alfred Rajek  
Vorsitzender des Berliner  
Landesverbandes der  
Heimatvertriebenen

Walter von Kessel  
Sprecher der Landmannschaft  
Berlin-Brandenburg

Dr. Konrad Winkler  
Vorsitzender der Interessen-  
gemeinschaft der  
Heimatvertriebenen in Südbaden

Axel de Vries  
Sprecher der Deutsch-Baltischen  
Landmannschaft

Franz Hamm  
Vorsitzender der Landmannschaft  
der Deutschen aus Jugoslawien

Erich Laft  
Landesverband Bayern im ZvD

Dr. Bartunek  
Landesverband der vertriebenen  
Deutschen in Nordbaden

Dr. Schreiber  
Sprecher der Landmannschaft  
Ostpreußen

Erik von Witzleben  
Sprecher der Landmannschaft  
Westpreußen

Dr. Walter Rinke  
Sprecher der Landmannschaft  
Schlesien

Anton Birtner  
Sprecher der Karpatendeutschen  
Landmannschaft Slowakei

v. Blümsch  
Sprecher der Pommerischen  
Landmannschaft

Waldemar Kraft  
Sprecher der Landmannschaft  
Weichsel/Warthe

Dr. Gottlieb Leibbrandt  
Sprecher der  
Arbeitsgemeinschaft der  
Ostumnedler (Rußlanddeutsche)

Dr. Klumpe  
Vorsitzender des Landesverbandes der  
vertriebenen Deutschen  
in Bremen

Dr. Kantsch  
Vorsitzender des Verbandes der  
Heimatvertriebenen in  
Württemberg, Hohenzollern  
und Lindau

Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen ist ein Dokument des  
Mutes, der Weisheit und der Tapferkeit.

Theodor Heuss, Bundespräsident

Deklaration zur Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950

**Vor zehn Jahren, als noch niemand voraussehen konnte, was aus Deutschland und aus uns deutschen Heimatvertriebenen würde, haben wir in unserer Charta - von unseren erwählten Vertretern unterzeichnet und verkündet - vor Gott und der Welt erklärt, was wir erlebten, was wir dachten und was wir erstrebten.**

**Millionen Menschen mußten zu dieser Zeit noch um die einfachsten und im Leben des einzelnen doch entscheidenden Dinge bangen und kämpfen, um ein Dach über dem Kopf, um Arbeit, um Brot.**

**Die geistig-moralische Not jener Zeit seit 1945, das soziale und wirtschaftliche Chaos, in das wir, unseres eigenen Willens beraubt, hineingetrieben wurden, ließen uns nicht verzweifeln. Wir wurden nicht zum sozialen Sprengkörper im politischen Spannungsfeld Europas.**

**Die Prüfungen und das Leid, das wir - wie heute Millionen Menschen anderer Völker - tragen mußten, prägten die festen, unverrückbaren Grundlagen unserer damaligen und gegenwärtigen Haltung. Wir wollen auch jetzt und künftig wie ehemals in die Heimat zurück. Wir sehen keinen Anlaß, unsere Haltung zu ändern, um so mehr als wir glauben, die Pflichten, die wir in der Charta auf uns nahmen, nach bestem Wissen und Gewissen beim Wiederaufbau Deutschlands und Europas erfüllt zu haben.**

**Wir anerkennen die Leistung des deutschen Volkes im Überwinden der Notstände. Sie stellt aber keineswegs die abgeschlossene Erfüllung der von uns vor zehn Jahren erhobenen sozial-wirtschaftlichen Forderungen dar. Dem in manchem hektischen wirtschaftlichen Aufstieg der Bundesrepublik, den wir zwar als Lebensmöglichkeit der Bevölkerung würdigen, stehen wir kühl gegenüber, weil wir auch dessen Schattenseiten deutlich erkennen.**

**Die Not unserer Tage wird besonders klar an der noch immer nicht überwundenen Zerreißen Deutschlands, an der Unfreiheit unserer Schwestern und Brüder jenseits des Eisernen Vorhangs und an der Tatsache, daß noch immer mehr als hundert Millionen Menschen anderen Volkstums ostwärts von Deutschlands Grenzen wehrlos einem Terrorregime ausgeliefert sind.**

**In der Charta erklärten wir ein geeintes Europa, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können, als eines unserer grundlegenden Ziele. Heute wissen wir, daß dieses Ziel nur erreicht werden kann, wenn das in den Satzungen der Vereinten Nationen proklamierte Selbstbestimmungsrecht ohne Einschränkung allen**

Völkern zugestanden wird.

**Wir bekennen uns daher heute erneut und feierlich zu den vor zehn Jahren in der Charta der deutschen Heimatvertriebenen aufgestellten Grundsätzen. Um ihrer Verwirklichung willen müssen wir heute fordern:**

**1. Das durch das internationale Recht und die Satzung der Vereinten Nationen verbürgte Selbstbestimmungsrecht hat für alle Völker zu gelten, also auch für das deutsche Volk. Seine Verwirklichung darf nicht Interessen anderer Staaten geopfert werden.**

**Jedes Volk in der Welt muß das Recht haben, in voller Freiheit seine eigenen Werte zu bewahren und zu entwickeln und dadurch seinen Beitrag zur Kultur der Menschheit zu leisten.**

**2. Die Wiedervereinigung aller durch Willkür und Gewalt voneinander getrennten Teile Deutschlands ist trotz aller Hemmungen und trotz aller Widerstände herbeizuführen. Dafür einzutreten und einzustehen, ist den deutschen Heimatvertriebenen ernsteste Verpflichtung.**

**In diesen Grundsätzen erblicken die deutschen Heimatvertriebenen die wichtigste Voraussetzung für einen dauerhaften und beglückenden Frieden in der Welt. Nur in ihm können sich Freiheit und Würde des Menschen behaupten. Ihm zu dienen, ist unser aller Aufgabe.**

**Stuttgart, 6. August 1960**